Reticulocytäres Lungensarcom

F.A.

Steiner

Aus dem Pathologischen Institut der Universität Zürich (Prof. E. Uehlinger)

Es wird ein eigenartiger Lungentumor bei einer 44jährigen Frau demonstriert, der wegen seines langen Verlaufes und der klinischen und pathologisch-anatomischen diagnostischen Schwierigkeiten von Interesse ist.

Im Alter von 31 Jahren wird bei der Patientin zufällig bei einer Durchuntersuchung im Wochenbett eine mittelgrob- und rundfleckige Versohattung beider Lungen festgestellt, was zur Vermutungsdiagnose eines Morbus Boeck, einer chronischen Tuberkulose oder eines Lungentumors führt. Nach sieben Jahren entwickelt sich eine Anstrengungsdyspnoe; wieder fünf Jahre später tritt erstmals eine Lungenblutung auf. Die fortlaufenden Röntgenkontrollen ergeben eine zunehmende Schrumpfung der Schattenflecken unter gleichzeitigem Einbau in ein Netzwerk. Dreizehn Jahre nach dem ersten Befund stirbt die Patientin an zunehmender Rechtsinsuffizienz. Die Sektion ergibt ein multiples reticulocytäres Lungensarcom mit reichlicher Ausdifferenzierung von hyaliner Zwischensubstanz; kleinknotige Metastasen in der Leber.

Der ungewöhnlich langfristige Verlauf erklärt sich aus der zunehmenden Transformation der zelligen Geschwulstknoten in hyaline Knoten unter Verminderung der Zellzahl. (Ausführliche Darstellung des Falles in der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift 1956.)

Wenz, W.: Oncologia 9, 310, 1956

Aus dem Strahlenbiologischen Laboratorium (Leiterin: P.D. Dr. II. Fritz-Niggli)
der Radiotherapeutischen Klinik der Universität Zürich
(Direktor: Prof. Dr. H. R. Schinz)

Die Wirkung von Becapten (α -Merkaptoäthylamin) auf
bestrahltes und unbestrahltes Ehrlich-Karzinom der
weißen Maus

Von W. WENZ

Gegen den Strahlentumor sind in den letzten Jahren neben vielen anderen Medikamenten
chemische Substanzen bekannt geworden
welche Sulfhydrylgruppen enthalten. Man stellt sich vor
daß unter dem Einfluß von